

Baltische Staaten

Estland • Lettland • Litauen

Kaliningrad

Reiseführer mit aktuellen Reisetipps und zahlreichen Detailkarten ★★ ★

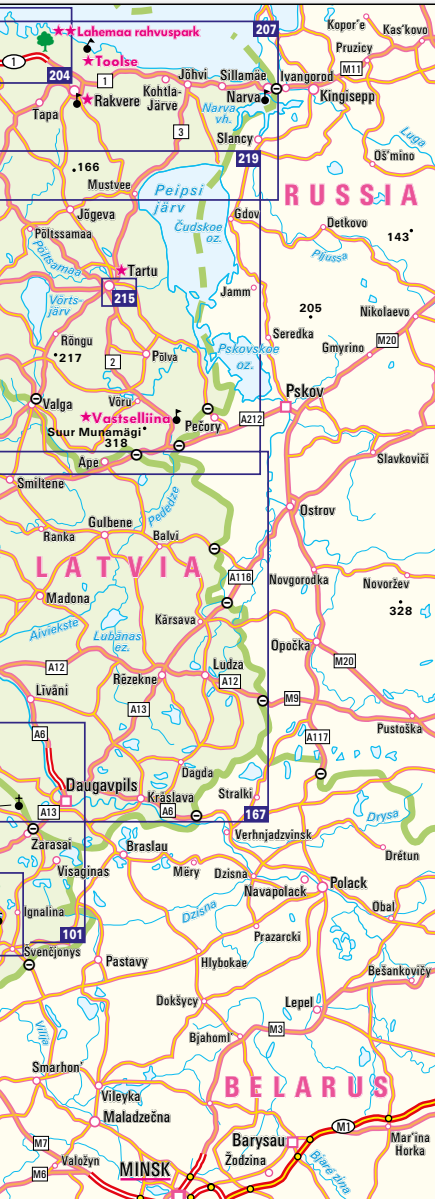


Nelles
Verlag

BALTISCHE STAATEN

0 50 100 km

© Nelles Verlag GmbH, München



Kaliningrad (Königsberg).....	38
Kaliningrader Gebiet.....	44/45
Vilnius (Wilna).....	68/69
Umgebung von Vilnius (Wilna).....	79
Trakai (Traken).....	80
Kaunas (Kauen).....	86/87
Südlitauen.....	91
Aukštaitija-Nationalpark (Oberlitauen).....	98
Ober- und Niederlitauen.....	100/101
Klaipėda (Memel).....	110
Umgebung von Klaipėda (Memel).....	113
Riga.....	132/133
Semgallen.....	146/147
Kurland (Kurzeme).....	156/157
Ostlettland.....	166/167
Gauja-Nationalpark.....	173
Tallinn (Reval).....	189
Umgebung von Tallinn (Reval).....	197
Lahemaa-Nationalpark.....	204
Nordestland.....	206/207
Tartu (Dorpat).....	215
Südostland.....	218/219
Westestland und Saaremaa (Ösel).....	226/227

LEGENDE

☆☆	Top-Attraktion (in Text und Karte)	Tallinn (Ort) Beliza (Sehenswürdigkeit)	in Karte gelb Unterlegtes wird im Text erwähnt		Autobahn
☆	sehr sehenswert (in Text und Karte)		internationaler Flughafen / nationaler Flughafen		mehrspurige Schnellstraße
8	Orientierungsnummer in Text und Karte		UNESCO Welterbe		Fernverkehrsstraße
8	Orientierungsnummer in Text und Stadtplan		Nationalpark		Hauptstraße
8	Orientierungsnummer in Text und Detailplan	Ledakalnis (155)	Berggipfel (Höhe in Meter)		Landstraße
	Öffentliches bzw. bedeutendes Gebäude / Denkmal		Entfernung in Kilometer		Nebenstraße
	Hotel / Restaurant		Aussichtspunkt / Leuchtturm		Eisenbahn
	Kirche / Synagoge		Grenzübergang / Höhle		Fußgängerzone
	Markt		Schloß / Burg / Ruine		Einbahnstraße
	Hospital / Post		Touristeninformation		Stadtmauer
			Parkplatz / Bushaltestelle		Staatsgrenze
					Fähre
					Straßennummern

IMPRESSUM: Nelles Guide: Baltische Staaten – Estland, Lettland, Litauen, Kaliningrad

All rights reserved

© Nelles® Verlag GmbH, 81379 München, Machtlfinger Str. 26 Rgb.

Info@Nelles.com, www.Nelles.com

ISBN 978-3-86574-703-7

Lizenzbestimmungen: Gegenstand des Nutzungsverhältnisses sind die von Nelles Verlag GmbH publizierten digitalen Reiseführer „Nelles Guide“. Nelles Verlag GmbH gestattet nur Letztkunden die Nutzung des „Nelles Guide“. Nelles Verlag GmbH räumt den Nutzern ein nicht ausschließliches und beschränktes Recht zur Nutzung des „Nelles Guide“ ein. Die Nutzer sind berechtigt, jeweils eine digitale Kopie des gewünschten Reiseführers downzuloaden, davon eine elektronische Kopie zur Sicherung anzulegen und, soweit von Nelles Verlag GmbH zur Verfügung gestellt, einen Ausdruck herzustellen sowie davon zwei Kopien anzufertigen. Jede weitere Nutzung ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Nelles Verlag GmbH zulässig. Verstößt der Nutzer gegen diese Lizenzbestimmung, so verpflichtet er sich, unabhängig von einem weitergehenden Schadensersatzanspruch, für jeden schuldhaften Verstoß eine Vertragsstrafe zu bezahlen. Der Nutzer wird darüber informiert, dass die Firma Nelles Verlag GmbH zum Schutze des „Nelles Guide“ technische Maßnahmen ergriffen hat. Der Nutzer ist nicht berechtigt, die technischen Schutzmaßnahmen ohne Zustimmung von Nelles Verlag GmbH zu umgehen. Die von Nelles Verlag GmbH angebrachten Urheberrechtshinweise, Quellenangaben und Markenbezeichnungen dürfen vom Nutzer weder verändert noch beseitigt werden.

Haftungsausschluss: Alle Angaben im „Nelles Guide“ werden von dem Team der Nelles Verlag GmbH sorgfältig recherchiert und auf den aktuellen Stand gebracht sowie, soweit möglich, auf Stimmigkeit überprüft. Trotz sorgfältiger Recherchen ist es nicht ausgeschlossen, dass die Angaben im „Nelles Guide“ nicht oder nicht mehr zutreffend sind. Nelles Verlag GmbH kann daher ebenso wenig wie das Team vom „Nelles Guide“ eine Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der im „Nelles Guide“ dargebotenen Angaben übernehmen. Nelles Verlag GmbH und sein Team können insbesondere nicht für Schäden, Unannehmlichkeiten oder Unstimmigkeiten, Verletzungen oder sonstige Folgen durch die Angaben im „Nelles Guide“ verantwortlich gemacht werden. Dieser Haftungsausschluss gilt jedoch nicht für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung von Nelles Verlag GmbH oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen von Nelles Verlag GmbH beruhen. In gleicher Form gilt der Haftungsausschluss nicht für sonstige Schäden, die auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung von Nelles Verlag GmbH oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen von Nelles Verlag GmbH beruhen. Nelles Verlag GmbH haftet nicht für die Verfügbarkeit ihrer Leistungen.

Bei den Hyperlinks und Werbeanzeigen handelt es sich um fremde Inhalte, für deren Richtigkeit keine Haftung übernommen werden kann. Die Nelles Verlag GmbH distanziert sich ausdrücklich von den Inhalten der verlinkten Seiten. In keinem Fall haftet die Nelles Verlag GmbH für irgendwelche direkten, indirekten, speziellen oder sonstigen Schäden, die sich aus der Nutzung einer verlinkten Website ergeben.

- F1520 -

Kartenverzeichnis	3
Impressum / Kartenlegende / Haftungsbeschränkung	4

1 FEATURES

Höhepunkte des Baltikums	14
Baltikum – Land und Leute	17
Der ethnische Faktor	22
Sangesfreude	26
Holzbaukunst	27
Baltische Küche.	28

2 KALININGRADER GEBIET

Geschichte.	33
Kaliningrad (Königsberg).	36
Svetlogorsk (Rauschen).	48
Zelenogradsk (Cranz) / Kurische Nehrung	48
Sovjetsk (Tilsit)	49
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	<i>50-51</i>

3 LITAUEN

Litauen im Überblick	55
--------------------------------	----

VILNIUS UND SEIN UMLAND 65

Vilnius (Wilna).	65
Trakai (Traken)	80
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	<i>82-83</i>

KAUNAS UND DAS SÜDLICHE LITAUEN 85

Kaunas (Kauen).	85
Schlösser an der Memel	90
Druskininkai.	92
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	<i>94-95</i>

OBER- UND NIEDERLITAUEN 97

Aukštaitija- (Oberlitauen-) Nationalpark	97
Berg der Kreuze.	101
Žemaitija- (Niederlitauen-) Nationalpark.	103
Palanga (Polangen)	105
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	<i>106-107</i>

MEMEL UND KURISCHE NEHRUNG 109

Klaipėda (Memel)	109
Kurische Nehrung	112
Memeldelta	116
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	<i>118-119</i>

4 LETTLAND

Lettland im Überblick 123

RIGA UND SEMGALLEN 131

Riga 131

Jūrmala (Rigaer Strand) 144

Schloss Rundāle (Ruhenthal) 148

Jelgava (Mitau) 150

INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 152-153

KURLAND 155

Tukums (Tuckum) 155

Slītere-Nationalpark 158

Ventspils (Windau) 159

Kuldīga (Goldingen) 160

Liepāja (Libau) 161

INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 163

LETTGALLEN UND LIVLAND 165

Daugavpils (Dünaburg) 166

Lettgaller Höhen 169

Livland 170

Gauja-Nationalpark 171

INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 175

5 ESTLAND

Estland im Überblick 179

TALLINN UND UMGEBUNG 187

Tallinn (Reval) 187

Kadriorg (Katharinental) 195

Pirita (Birgittinnenkloster) / Rocca Al Mare 196

INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 199-201

ZWISCHEN TALLINN UND NARVA 203

Lahemaa-Nationalpark 203

Rakvere (Wesenberg) 206

Paide (Weißenstein) 207

Glintküste / Narva 208

INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 211

TARTU UND ESTLANDS SÜDOSTEN 213

Tartu (Dorpat) 213

Peipus-See 216

Võrtsjärv (Wurzsee) 217

Ostlivländische Höhen 221

INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 223

WESTESTLAND	225
Haapsalu (Hapsal)	225
Vormsi (Worms) und Hiiumaa (Dagö)	228
Saaremaa (Ösel)	230
Pärnu (Pernau)	232
<i>INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten</i>	234-235

6 REISE-INFORMATIONEN

Reisevorbereitungen	236
Klima und Reisezeit	236
Einreisebestimmungen / Gesundheitsvorkehrungen	236
Information / Zollbestimmungen	237
Anreise	238
Flugzeug	238
Auto / Zug / Bus / Fähre	238
Reisen im Baltikum	239
Grenzübergänge	239
Flug	239
Auto	239
Tankstellen	240
Eisenbahn / Überlandbusse	240
Fahrrad / Stadtverkehr	240
Praktische Tipps	241
Diplomatische Vertretungen	241
Einkaufen	242
Feiertage / Filmen / Fotografieren / Geldwechsel	242
Karten und Pläne	243
Notruf / Öffnungszeiten / Post / Telefon	243
Sicherheitshinweise	243
Sport / Veranstaltungen	244
Zeitungen / Zeitschriften	245
Sprachführer	245
Russisch	246
Litauisch	246
Lettisch	247
Estnisch	248
Autoren	249
Register	250
Hotelverzeichnis	257



An der Kurischen Nehrung (Litauen)



Stadtfest in Tallinn (Estland)





**Schloss Lielstraupe (Groß-Roop) in
Straupe / Lettland**





HÖHEPUNKTE DES BALTIKUMS

Königsberger Gebiet (Russland)

Naturschönheiten wie die Kurische Nehrung und Zeugnisse des früheren Ostpreußen bietet die **Kaliningradskaja Oblast** (S. 33). 1200 km von Moskau entfernt, ist diese Exklave ein ungewöhnliches Reiseziel; seit 1945 leben hier überwiegend russische Neubürger. Einige Kulturgüter der früheren deutschen Bewohner sind zu besichtigen. In **Kaliningrad** (Königsberg) wurden der imposante **Dom** (14. Jh.) und die alten **Stadtttore** restauriert und im Dohnaturm ein beachtliches **Bernsteinmuseum** eingerichtet. Dieses „Ostseegold“ wird in **Palmnicken** gefördert. Die Küste ist besonders attraktiv beim Seebad **Svetlogorsk** (Rauschen) und in den **Dünen** der einsamen **Kurischen Nehrung**. Im Hinterland beeindruckten die Ruinen der **Ordensburgen** **Balga** und **Ragnit** (Neman).

Litauen

Der junge Staat Litauen (S. 55) präsentiert mit besonderer Liebe sein spezifisches Kulturgut: Die mittelalterlichen **Burganlagen von Trakai**, Sitz litauischer Großherzöge inmitten maleischer Seenlandschaft, wurden restauriert, eher noch: neu aufgebaut, und das **Freilichtmuseum Rumšiškės** zeigt eindrucksvoll die Kunstfertigkeit eigenständiger Handwerkskultur.

Als jahrhundertelanger Vielvölkerstaat mit enger historischer Bindung zu Polen bewahrt das Land besonders in seinen bedeutendsten Städten **Vilnius** (Wilna) und **Kaunas** (Kauen) einmalige Kulturdenkmäler und führt sie in bezaubernden Altstadtensembles mit Stolz vor. In Vilnius sind dies z. B. die filigrane Backsteingotik der **Annenkirche**, der überbordende

Barock der **Peter-und-Paul-Kirche** oder die Rokoko-Schnörkel in der **Johannis-** oder der **Dominikanerkirche**; in Kaunas das gotische **Perkunas-Haus**, das barock-klassizistische **Rathaus** oder das barocke **Klosterensemble Pažaislis** außerhalb der Stadt.

Die lokalen Zimmerleute brachten einzigartige Beispiele ihrer Kunst hervor, z. B. die hölzernen Kirchen in **Stelmuže** oder **Paluše**, Zeichen tiefer Religiosität; diese wird besonders bewegend am Wallfahrtsberg mit den meisten Kreuzen der Welt, **Kryžiai Kalnas**, erfahrbare.

Litauen besitzt mehrere gut erschlossene Nationalparks, von denen die großartigsten die Seen-, Wald- und Hügellandschaft des **Aukštaitja-Nationalparks** und das leuchtende Gold der **Großen Düne** des **Nationalparks Kurische Nehrung** sind.

Lettland

Lettland (S. 123) ist ländlich-beschaulich, die Provinz wirkt häufig ein wenig verschlafen. **Riga** jedoch, die größte Stadt im Baltikum und dynamische Hauptstadt, bietet ein modernes, geschäftiges Großstadtleben.

Handel und Gewerbefleiß brachten hier selbstbewusste Hansestädter hervor, die sich durch den Übertritt zum Protestantismus von der Herrschaft der Deutschordensritter befreiten. Riga wuchs zu einer machtvollen Hafenstadt heran. Das Mosaik bedeutender Architektur spiegelt diese Erfolgsgeschichte in den Gassen der **Altstadt** wider: Backsteingotische Gotteshäuser, z. B. **Petrikirche** oder **Dom**, besonders aber die prachtvollen Patrizierhäuser, wie das **Reuternhaus** oder das rekonstruierte **Schwarzhäupterhaus**, legen Zeugnis städtischen Wohlstands ab. Anfang des 20. Jh. entstand das weitläufige **Jugendstilviertel**. Die lettische Volkskunst ehrt man im **Ethnografischen Freilichtmuseum**.

Rechts: Das Baltikum hat viel zu bieten, was ein genaues Hinsehen lohnt (Pikk / Tallinn).

Foto: Knut Liese



Auf dem Land repräsentierte der Adel – etwa in ★**Jelgava** (Mitau) oder, prächtiger noch, im ★★**Schloss Rundāle**, einem „Klein-Versailles“.

Die wichtigsten Freizeitziele sind die 20 km feinsten Strände der „lettischen Riviera“ von ★**Jūrmala** sowie der ★★**Gauja-Nationalpark** mit der Schlucht der Gauja, wo außer herrlicher Natur auch mittelalterliche Burgen, wie in ★**Turaida** oder ★**Cēsis**, auf Besucher warten.

Estland

(S. 179) Wuchtige Stadtmauertürme, der beherrschende ★★**Domberg**, die mittelalterliche ★★**Unterstadt** mit Gildehäusern, Kaufmannsquartieren und Kirchen mit reichsten Kulturschätzen – Estlands Hauptstadt ★★**Tallinn** (Reval) gehört zu Europas Bilderbuchstädten. Besonderes Flair strahlen auch die altherwürdige Universitätsstadt ★**Tartu** (Dorpat) und der Kurort **Pärnu** (Pernau) aus.

Ruinen alter **Ordensburgen** sind

über ganz Estland verteilt: ★**Toolse**, ★**Rakvere**, **Narva**, ★**Vastseliina**; die ★★**Burg von Kuressaare** wurde eindrucksvoll restauriert. Die Gutsschlösser ★**Palmse**, **Sagadi**, **Vihula**, **Kolga** u. a. sind unbedingt einen Besuch wert. In Tallin trifft man auf das barocke Zaren Schloss ★**Kadriorg**, und im nahen Freilichtmuseum ★★**Rocca al Mare** bewahrt Estland seine Volkskunst.

Einzigartig im Baltikum ist die Steilküste im Norden. Der ★★**Lahemaa-Nationalpark** lockt mit märchenhaften Wäldern und Buchten, aber auch Museen und Schlössern; im Hügelland **Haanja kõrgustik** um den **Suur Munamägi**, den höchsten Berg des Baltikums, warten stille Seen und Forste.

Landschaftlich reizvoll sind auch die estnischen Inseln wie die windumtoste Insel ★★**Saaremaa** (Ösel) mit ihren weiten Wacholderfeldern. Hier besucht man die Wehrkirchen ★**Valjala** und ★**Karja**, die bereits erwähnte ★★**Burg von Kuressaare** (Arensburg), die ★**Windmühlhügel** bei Angla und die ★**Meteoritenkrater von Kaali**.



DAS BALTIKUM – EIN ETHNO-HISTORISCHES PUZZLE

Verlockende Natur

„Diese Gegenden Europas sind lange von Eisbergen bedeckt gewesen, und ihre Landschaft hat die Strenge des Nordens. Der Erdboden ist hier im Allgemeinen sandig und steinig, nur für den Anbau von Kartoffeln, Korn, Hafer und Flachs geeignet. Das erklärt, warum der Mensch die Wälder nicht vernichtet hatte, die das Klima mildern und vor den Winden des Baltischen Meeres schützen... Man kann durch diese Wälder lange reisen, ohne die Augen zu ermüden, denn wie die menschlichen Siedlungen haben die Baumgemeinschaften ihre unwiederholbaren Eigenheiten, sie bilden Inseln, Archipele, hie und da erkennbar an einem Weg mit Wagen Spuren im Sand, an einem Forsthaus, an einer alten Pechsiederei, deren zerfallene Öfen von Pflanzen überwuchert sind. Und immer, irgendwann, ist vom Hügel die Aussicht auf die blaue Fläche eines Sees mit dem weißen, kaum zu erspähenden Fleckchen des Haubentauchers, mit der über dem Schilf dahinziehenden Entenschnur.“ So beschreibt der 1911 im litauischen Seteinaiai geborene Czesław Miłosz († 2004 in Krakau; Nobelpreisträger für Literatur 1980) das Land seiner Kindheit in seinem Werk „Tal der Issa“.

Mittelalterliche Städte

Die Länder des Baltikums sind Anfang der 1990er-Jahre nach 50-jähriger Abkapselung aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht und überraschen mit viel Schönerem und Interessanterem. Die Städte wirken wie aus einem Bilderbuch, denn in ihnen scheint das alte Europa die Jahrhunderte unbeschadet überstanden zu haben: Gotische Gie-

belhäuser und schlanke Kirchtürme, wehrhafte Burgen und Stadttore lassen in Riga und Tallinn (Reval) das Bild der strebsamen Hanse und der mittelalterlichen martialischen Deutschordensritter wieder auferstehen; in Vilnius (Wilna) prägt dagegen die katholisch-barocke Stimmung der Gegenreformationszeit das Gesicht der Stadt. Die drei Hauptstädte der Baltischen Staaten, die stolz auf ihren Platz auf der Welterbe-Liste der UNESCO hinweisen, sind allein schon eine Reise wert. Sie verzaubern durch ihre Atmosphäre, denn hier vermischt sich die Stein gewordene Vergangenheit mit quirliger Gegenwart. Dabei ist spannend zu beobachten, wie viel sich in den wenigen Jahren seit der Erlangung der Unabhängigkeit verändert hat.

Nostalgische Landschaft

Auf dem Land bietet das Baltikum unberührte Natur, wie sie in Westeuropa kaum mehr existiert. Da und dort holpert zwar noch langsam ein hoch mit Heu beladener Pferdewagen übers Land, doch ist auch hier der Trend zur modernen Landwirtschaft mit schweren Landmaschinen klar erkennbar. Ein Dorf mit Holzbauernhäusern wie vor hundert Jahren, Klatschmohn, Störche, frei laufende Gänse, auf den Dächern Storchennester. Hinter den Bäumen sieht man den Giebel eines Schlosses, daneben ragt ein Kirchturm empor. Im Westen des Baltikums erblickt man das in der Sonne gleißende Meer, dessen Ufer von einsamen Sandstränden und sich endlos dehrenden Kiefernwäldern gesäumt ist. Im Osten erstrecken sich dagegen sanfte, üppig bewaldete Hügelländer, unterbrochen von Seen in klarem Blau.

Für Naturliebhaber ist das Baltikum ein Geheimtipp, da sich hier kaum Touristenscharen tummeln und in den Naturschutzgebieten gegenseitig auf die Füße treten. Hier findet man menschenleere Küstenlandschaften, malerische

Links: Wo Störche sich wohl fühlen, ist die Natur noch intakt.



Foto: Anne Meyer

Flusstäler, von der Zivilisation unberührte Seenplatten und Hochmoore, in denen seltene Pflanzen und Vogelarten anzutreffen sind.

Auch für Sportbegeisterte haben die baltischen Länder viel zu bieten. Ostsee und Finnischer Meerbusen laden zum Segeln ein, in den stillen Wäldern und Seenlandschaften im östlichen Baltikum verlocken schöne Routen zu ausgedehnten Wanderungen, die weitgehend flache Landschaft ist ideal für Radler und die schneesicheren Winter begeistern Skilangläufer.

Europa en miniature

Aber es gibt noch mehr, wodurch das Baltikum aus dem üblichen Rahmen fällt. Selbst im vielgestaltigen Europa ist dies Gebiet eine Seltenheit: Hier kann man auf engstem Raum mehrere Länder mit sehr unterschiedlicher Kultur

Oben: Die Baltischen Länder sind ideale Reiseziele für Naturfreunde. Rechts: Hier noch auf dem Weg in die EU – beim Studenten-Sängerfest in Tartu.

bereisen. So gehören Litauer und Leten zur indogermanischen Sprachgruppe, wogegen das Estnische mit dem Ungarischen und Finnischen verwandt ist. Rechnet man dazu Deutsche, Juden, Polen und Russen – noch bis in das 20. Jahrhundert hinein die dominierenden Bevölkerungsgruppen im Baltikum – ergibt sich das komplizierte und durchaus spannende Bild eines ethnischen Puzzles, das eine Reise in die Baltischen Staaten zu einem faszinierenden Ausflug in ein Europa en miniature macht.

Das Baltikum – eine Einheit?

Das Baltikum wird oft als Einheit gesehen, trotzdem unterscheiden sich die drei Staaten wesentlich in Geschichte, Sprache, Kultur und Mentalität ihrer Bevölkerungen. Schon der Begriff „Baltikum“ ist jung und bezeichnete nicht immer dasselbe Gebiet. Er entstand im Ersten Weltkrieg, als Estland, Lettland und Litauen unabhängige Staaten wurden, als Pendant zum russischen „Pribaltika“. Damals galt Finnland als der vierte

Foto: Anne Adler



baltische Staat. Wenn man bedenkt, dass Litauen oftmals eher mit Polen als mit Lettland assoziiert wurde und dass die Esten sich bis heute oftmals von ihren südlicheren Brüdern distanzieren – ihre vermeintliche Zugehörigkeit zu Skandinavien betonend – ist der Begriff bis heute etwas problematisch. Hinzu kommt die besondere Situation des heutigen „vierten“ Landes im Baltikum, des Nordens des einstigen Ostpreußen: Die russische Exklave Kaliningrad (Königsberg) ist ein Stück Russland, weit abgeschieden vom Mutterland.

Die Baltischen Staaten eint ihre Leidenszeit unter jahrhundertelanger Fremdherrschaft und der unter Stalin erlittene Terror. Diese Leidensgemeinschaft geht aber nicht so weit, dass sich die drei baltischen Völker innig lieben würden. Litauer, Letten und Esten pflegen ihre gegenseitigen Vorurteile mit Begeisterung und erzählen gerne Witze, in denen ihre Verschiedenartigkeit zur Schau gestellt wird. Wussten Sie beispielsweise, dass 1990 nur die Litauer ihre Lenin-Denkmäler voller Leiden-

schaft erstürmten, während die Letten diesbezüglich eine Verordnung erließen, die Esten dagegen schlicht eine finnische Baufirma mit den Abräumarbeiten beauftragten?

Aber wenn es um politische, wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit geht, finden die drei Staaten schnell zueinander. Es herrscht zwar keine reine Harmonie, aber allen ist klar, dass sie seit ihrem EU- und Nato-Beitritt 2004 die Zukunft besser gemeinsam bewältigen können. Zumal der hungrige russische Bär angesichts des Ostukrainekonflikts und der Krimrückholung allen dreien bedrohlich erscheint; in Estland und Lettland ist gut ein Drittel der Bevölkerung russischsprachig.

Allen Völkern des Baltikums gemeinsam ist großzügige Gastfreundschaft; die Balten sind Fremden gegenüber sehr aufgeschlossen, denn sie freuen sich, nach langen Jahren der Isolation unter den Sowjets wieder näher an Westeuropa gerückt zu sein, und sie hoffen auf einen sich weiterhin erfreulich entwickelnden Tourismus.

Russische Folklore in Kaliningrad – der größte gemeinsame Nenner der heutigen Volksgruppen im Baltikum ist die Freude an Musik und Gesang





VOM SCHWIERIGEN UMGANG DER VÖLKER MITEINANDER

Für die verschiedenen Völker des Baltikums brachte das 20. Jh. unendliches Leid. Menschen wurden zwangsweise umgesiedelt, in Straflager deportiert oder systematisch ermordet. Die Folgen der Volkstumspolitik Hitlers und Stalins sind bis heute spürbar und bereiten den jungen Baltischen Staaten, z. B. im Umgang mit den großen russischen Minderheiten, enorme Probleme.

Das multinationale Leben in Wilna oder Riga Anfang des 20. Jh. gehört der Geschichte an. Letten und Litauer, Deutsche, Polen und Russen bildeten dort ein Völkermosaik. Die verschiedenen Bevölkerungsgruppen mischten sich zwar nicht, aber ein pragmatisches und halbwegs friedliches, wenn auch nicht spannungsfreies Miteinander war möglich. Diese Vergangenheit wird von den meisten Balten heute mit verklärt nostalgischem Blick gesehen. Das führt dazu, dass Deutsche – trotz der Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs und der Hitlerzeit – im Baltikum gern gesehene Gäste sind. Viele ältere Balten, v.a. in Estland, sprechen noch sehr gut Deutsch.

Mit der Aufteilung der Länder unter zwei nach Land und Menschen hungernden Diktatoren, Hitler und Stalin, änderte sich das bis dahin in geordneten Bahnen verlaufende Leben im Baltikum für alle Bewohner und dort lebenden Volksgruppen grundlegend. Denn am 23. August 1939 schlossen Deutschland und die Sowjetunion einen Nichtangriffspakt. Zu diesem „Hitler-Stalin-Pakt“ gehörten zwei geheime Zusatzprotokolle, in denen die beiden Länder Osteuropa in Interessensphären aufteilten. Das Baltikum wurde der Sowjetunion zugeschlagen und die Aussiedlung der Deutschbalten beschlossen. Anfang Oktober 1939 verkündete Hitler, dass,

„um Konflikten vorzubeugen“, einige deutsche Volksgruppen im Ausland umgesiedelt würden; bis Jahresende waren es 12 000 Deutsche aus Estland und 52 000 aus Lettland, ein Jahr später aus allen drei Ländern weitere 65 000. Über die Aktion „Heim ins Reich“ waren sie – oft Mitglieder der führenden Schichten in Estland und Lettland – alles andere als glücklich; abrupt war die Ära der Deutschbalten nach 700 Jahren beendet. Unter der deutschen Besatzung des Baltikums traf ein ähnliches Schicksal 8000 Schweden, die aus Estland zurück in die „Heimat“ geholt wurden.

Als die deutsche Wehrmacht im Oktober 1941 das Baltikum besetzte, begann dort einer der entsetzlichsten Völkermorde der Menschheitsgeschichte. Denn den deutschen Truppen folgte die SS, deren Einsatztruppen sofort nach Errichtung des „Reichskommissariats Ostland“ mit der systematischen Ermordung der jüdischen Bevölkerung begann. Etwa 240 000 baltische Juden starben bei Erschießungen in den Wäldern, in den von der SS eingerichteten Gettos und in den Konzentrationslagern. Nur wenige Hundert überlebten; die jüdischen Schtetl existierten nicht mehr. Nur einige wenige von den Deutschen nicht zerstörte Synagogen erinnern heute noch an sie.

In der Nachkriegszeit wurden Museen und Denkmäler an den Hinrichtungsstellen, u. a. die KZ-Gedenkstätte Salaspils, errichtet. Geblieben ist ein zwiespältiges Verhältnis der Balten zu diesem Thema. Vieles wurde nach dem Krieg unter den Teppich gekehrt, man sprach in der Sowjetzeit nicht von den jüdischen Ermordeten, sondern ganz allgemein von den Opfern des Faschismus. Dass sich am Holocaust auch viele Litauer und Letten beteiligten hatten oder selbst Mitglieder der Waffen-SS waren, wird nicht gern erwähnt.

Stattdessen ist ins Zentrum des Interesses das eigene Leid gerückt: Tatsächlich deportierten die Sowjets 1940–1941 und nach 1944 etwa 200 000 Balten in

Rechts: Lenin weist auf die Grenzfestung Narva – die langen Jahre sowjetischer Unterdrückung sind noch nicht vergessen.

Foto: Tomasz Tordus



sibirische Straflager, von wo aus die allerwenigsten 1956 zurückkehrten. Litauen verlor die gesamte gebildete Schicht der Polen; etwa 220 000 von ihnen wurden in den Jahren 1945-1958 in das nunmehr geografisch nach Westen verschobene Polen vertrieben.

Vergleichbares erlitten die Deutschen aus dem nördlichen Ostpreußen. Anstelle der hier vor dem 2. Weltkrieg lebenden Deutschen wurden 900 000 Russen, Weißrussen und Ukrainer angesiedelt. Königsberg wurde zu „Kalininograd“. In diesen Teil der russischen Sowjetrepublik durften Deutsche jahrzehntelang nicht einreisen.

Für die Balten sind die Deportationen unter Stalin bis heute ein Trauma. In Lettland wird zweimal im Jahr der Deportierten gedacht: am 14. Juni derer von 1941 und am 25. März derer von 1949. Damals wehrte sich die Landbevölkerung gegen die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft. Da viele baltische Männer als Partisanen gegen die Sowjets kämpften oder vor ihnen in die Wälder geflohen waren, wurden

damals an ihrer Statt viele Frauen und Kinder verschleppt.

Zugleich wurden die drei Länder mit aller Macht russifiziert: Die kommunistischen Machthaber förderten die Ansiedlung von Russen, die Schlüsselpositionen in Politik und Verwaltung einnahmen oder scharenweise als Fabrikarbeiter eingesetzt wurden, um die Industrialisierung nach Stalin'schem Muster voranzutreiben. Ziel dieser Besiedlungspolitik war, die Balten in ihren eigenen Ländern zur Minderheit zu machen. Das wäre in Lettland fast gelungen; es ist ethnisch am heterogensten: Nur noch 62 % der Bevölkerung sind Letten. Man bemüht sich, Diskriminierungen gegenüber Russen abzuschaffen, um die EU-Standards einzuhalten. In Estland beträgt der Anteil der russischen Bevölkerung etwa ein Drittel der Bewohner. Die EU-Kommission attestierte Estland große Fortschritte bei der Integration und Gleichberechtigung der nicht-estnischen Bevölkerung. In Litauen wurde die Russifizierung dagegen nicht mit dem gleichen Eifer vor-

angetrieben, die russische Minderheit umfasst hier nur ca. 5 %. Im Baltikum leben Russen hauptsächlich in Städten; ihr Anteil ist in manchen Grenzregionen besonders groß, z. B. überwiegen sie extrem im estnischen Narva: Hier sind die Esten mit 10 % eine Minderheit.

Die Russen hatten im Baltikum die Macht, und das ließen sie die Balten spüren. Die meisten russischen Neubürger sahen keine Veranlassung, die jeweilige Landessprache zu erlernen, nicht einmal nach jahrzehntelangem Aufenthalt: Russisch war ohnehin Amtssprache, also mussten die Balten es sprechen, um sich in ihren eigenen Ländern bei Behörden oder vor Gericht verständlich machen zu können. Auch Kultur und Religion der baltischen Völker wurden unterdrückt. Dies war einer russisch-baltischen Völkerfreundschaft nicht gerade förderlich. In den Jahren von Glasnost unter dem sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow wurde es erstmals möglich, offen zu reden, und der in Jahrzehnten angestaute Hass auf die als Besatzer empfundenen Russen machte sich im Baltikum Luft.

Ende der 1980er Jahre verschärfte sich die wirtschaftliche Not in der Sowjetunion. Im Vergleich zu Russland ging es den Balten besser, Kaufhäuser und Lebensmitteläden waren gut gefüllt. Wer aus Leningrad oder Moskau kam, wo Lebensmittelkarten für Grundnahrungsmittel eingeführt worden waren, fühlte sich ins Schlaraffenland versetzt. Um anreisende Russen von Hamsterkäufen abzuhalten, wurden in den Baltischen Republiken Einwohnerausweise eingeführt, die beim Einkauf vorzuzeigen waren. Zwar wurden sie auch an die im Baltikum lebenden Russen ausgegeben, das nützte ihnen allerdings gelegentlich nichts: In einer Bäckerei in Riga erlebte die Autorin, dass ein Russe trotz vorgelegtem Ausweis von der Verkäu-

ferin nicht bedient wurde, sondern unter Schmährufen den Laden verlassen musste. Dagegen wurde die Deutsch sprechende Besucherin, die als Nicht-Einheimische eigentlich noch nicht einmal hätte ein Brötchen kaufen dürfen, auf das Liebenswürdigste bedient.

Zu dieser Zeit begann im Baltikum das offene Streben nach staatlicher Unabhängigkeit. Nicht zufällig fanden die ersten Protestdemonstrationen gegen Moskau an den Jahrestagen der Deportationen unter Stalin statt. Eindrucksvoll war die Kundgebung zum 50. Jahrestag des Hitler-Stalin-Pakts am 23. August 1989. Über eine Million Menschen formten von Tallinn über Riga bis Vilnius eine 600 km lange Menschenkette. Trauriger Höhepunkt dieser Auseinandersetzungen war im Januar 1991 der Versuch der Sowjets, die Baltischen Länder zum Verbleib in der Union zu zwingen. In Vilnius wurden dabei vierzehn Litauer, in Riga fünf Letten von Sowjet-Soldaten getötet. Die Toten bekamen Ehrenmale und sind bis heute unvergessen.

Eine der größten Schwierigkeiten nach der Unabhängigkeit war in allen drei Baltischen Staaten die Frage der Staatszugehörigkeit. Nur Personen mit baltischer Staatsbürgerschaft vor 1940 oder deren Nachkommen wurden in erster Linie als Staatsbürger anerkannt. Doch viele Russischstämmige betrachteten das Baltikum als ihre Heimat, ihre Nachkommen sind dort geboren, und kaum einer möchte in das ihnen fremde Russland umsiedeln. Die neuen baltischen Regierungen wollten die im Land wohnenden Russen aber nicht automatisch zu Staatsbürgern machen (die Rigaer z. B. befürchteten damals, dass die Stadt von Russen regiert würde – heute hat sie einen auch von lettischen Mitbürgern gewählten russischstämmigen Bürgermeister). So knüpfte man die Erlangung der Staatsbürgerschaft an Bedingungen; diese sind, dem Bevölkerungsanteil der Russen entsprechend, in Litauen am liberalsten, in Estland und v. a. in Lettland strenger. Es muss eine

Rechts: Das historisch nicht unbegründete Misstrauen gegenüber Russland war eines der Motive für den EU-Beitrittswunsch der Baltischen Staaten.



Foto: Kai-Ulrich Müller

Mindestaufenthaltsdauer (in Estland zwei, in Lettland fünf Jahre) nachgewiesen und eine Sprachprüfung in der Landessprache absolviert werden. In Lettland musste 2002 für den EU-Beitritt eine Gesetzesbestimmung wieder aufgehoben werden, die von Wahlkandidaten sehr gute Kenntnisse der lettischen Landessprache verlangte. Die Russen im Baltikum empfanden dies als diskriminierend, denn 1991 hatten viele für die Unabhängigkeit der Baltischen Republiken gestimmt. Heute nehmen auch Russischstämmige an Wahlen teil, da viele nun die Staatsbürgerschaft haben. Diese neue, komfortablere Situation baltischer „Russen“ ändert die Beziehungen zur Russischen Föderation; sie wollen nicht mehr unbedingt vom übermächtigen Nachbarn geschützt werden – sie haben eine neue EU-Perspektive. Allerdings informieren sich die meisten noch immer in tendenziösen russischen, wenig objektiven Medien, weshalb nun die Deutsche Welle russischsprachige Programminhalte für baltische Russen zur Verfügung stellt.

Dennoch birgt das Thema „russische Minorität“ weiterhin sozialen Sprengstoff, obwohl es selten zu offener Aggression kommt, wie 2007, als Russen gewalttätig gegen die Verpflanzung „ihres“ Bronzesoldaten in Tallinn protestierten. In Lettland gelten 12 % als „Nichtbürger“; diesen Status haben alle, die während der sowjetischen Besatzungszeit von 1940 bis 1991 nach Lettland zogen oder von der Sowjetmacht hierher umgesiedelt wurden und sich – oft mangels lettischer Sprachkenntnisse – nicht haben einbürgern lassen. Der Umgang mit ihren russischen Mitbürgern bleibt ein Prüfstein für die jungen Demokratien im Baltikum.

Putins Annexion der Krim und die Einmischung in der Ukraine haben keine ethnische Spaltung, jedoch erhöhte Wachsamkeit gegenüber Russland ausgelöst; das große Nato-Manöver 2016 war ein klares Signal an den historisch aus gutem Grund gefürchteten großen Nachbarn, der ja mit Kaliningrad einen hochgerüsteten Brückenkopf an der litauisch-polnischen Grenze unterhält.



Foto: Claudia Quarkies

SANGESFREUDE

Einen wichtigen Teil der baltischen Kultur macht die Dichtung von Volksliedern in traditioneller Form aus, den so genannten *dainas* (Einz. *daina*). Diese kurzen Zeilen, die entfernt an japanische Haikus erinnern, waren bereits um das Jahr 1000 bekannt. Sie stellen ein spezifisches Merkmal des gesamten Baltikums dar, besonders populär sind sie aber in Lettland, wo sie die Form von kurzen Vierzeilern mit Binnenreimen annehmen.

Johann Gottfried Herder sammelte 1764-1769, als Lehrer an der Rigaer Domschule, solche Volksdichtungen der Balten und schrieb, dass „ihre Lieder ihr Nationalarchiv sind, in welchem ihre Wissenschaft und Religion, ihre geistigen Betätigungen, vergangene Ereignisse, ihre Lebensfreude und ihre Leiden verzeichnet sind“. Ihre Anzahl ist

schier immens – etwa 35 000 Lieder in 180 000 Versionen konnte Krišjānis Barons in Lettland im 19. Jh. sammeln. Die Balten besangen ihre tägliche Arbeit – Landwirtschaft, Viehzucht, Imkerei, Fischfang – und kommentierten Liebe und Tod (die Totenklagelieder heißen auf Litauisch *raudos*).

Die *dainas* halfen den baltischen Völkern in den vielen Jahrhunderten der Fremdherrschaft, ihr Nationalbewusstsein zu erhalten und zu pflegen und spielten deshalb eine wichtige Rolle bei der Herausbildung der nationalen Identität im 19. Jh. Aus diesem Gedanken heraus wurden damals die ersten Sängereisen in Estland und Lettland veranstaltet.

In Litauen dagegen spielten Volkslieder für das Nationalgefühl keine so herausragende Rolle. Dort wurde das erste Sängereisen erst 1924 organisiert.

Inzwischen finden im Baltikum alle fünf Jahre nationale Festivals des Liedersingens statt. Sie wurden auch während der Sowjetzeit als Ausdruck nationaler Eigenständigkeit genutzt.

Oben: Im Ethnografischen Freilichtmuseum bei Riga werden Volkslieder zur Zither vorgetragen. Rechts: Holzkulptur auf dem Hexenberg von Juodkrantė.

In Anspielung darauf bezeichnete man die Wiedererlangung der Unabhängigkeit im Estland der 1990er Jahre als „Singende Revolution“, da sich bei den Sängerfesten Menschen sammeln und aus vollem Halse ihre zuvor verbotenen Lieder singen konnten. Die Volkslieder halfen ihnen, ihrem Wunsch nach Freiheit Luft zu machen – und der war überwältigend: In Tallinn trat 1990 ein Chor von 30 000 Sängern vor 250 000 Zuhörern auf!

HOLZBAUKUNST

Die Völker des Baltikums bauten traditionell aus Holz. Herausragende Monumente ihrer Handwerkskunst blieben zum Glück erhalten, da alle drei Baltischen Länder Freilichtmuseen einrichteten. In Lettland begann man schon in den 1930er Jahren im stolzen Bewusstsein der endlich erreichten Unabhängigkeit, wertvolle Kirchen, Häuser und Mühlen nach Riga zu transportieren. Damit zeigten die Letten, dass sie zwar ein junger Staat, aber ein altes Land waren.

Die drei wichtigsten Freilichtmuseen: in Rocca al Mare bei Tallinn, am Jugla-See bei Riga sowie in Rumšiškės bei Kaunas, sind deshalb ein Muss für jeden Besucher des Baltikums. Alle drei Museen veranstalten folkloristische Märkte, auf denen baltische Holzschnitzer ihre Kunst vorführen und traditionelle wie moderne Skulpturen zum Verkauf anbieten. Auch für diejenigen, die historische Bauten lieber an ihrem ursprünglichen Platz als im Museum besichtigen möchten, hat das Baltikum viel zu bieten: Kirchen in Blockbauweise gibt es z. B. in Stelmuže oder Palūšė in Litauen, sie gehören zu den schönsten Touristenzielen im Land.

Die Holzschnitzkunst war und ist im Baltikum ebenfalls hoch entwickelt. Nicht nur wurden Holzhäuser und -kirchen zum Teil aufwendig verziert und geschmückt, es entstanden auch schöne Beispiele sakraler Plastik und Figuren



Foto: Bernd Helms

aus Mythen und Sagen. Die Holzschnitzer Litauens stellten häufig die Heiligen und „Christi letzte Rast“ dar. Auch die moderne litauische Kunst knüpft stark an die Traditionen der Volkskunst an. In vielen historisch wichtigen Orten – so auf dem Hexenberg in Juodkrantė (Kurische Nehrung) oder entlang der Straße von Varėna nach Druskininkai – erblickt man moderne Holzfiguren, deren Sujets der Volkskultur, beispielsweise den unzähligen Märchen, entnommen wurden. Berühmt ist auch der Märchenpark von Tervete in Lettland. Dort stehen in einem romantischen Wald Holzskulpturen, die den Figuren aus den Büchern der lettischen Kinderbuchautorin Anna Brigadere nachempfunden sind.

Damit wird eindringlich veranschaulicht, dass die baltische Volkskunst – Holzarchitektur, Schnitzkunst, auch die Pflege des Liedgesangs – nicht Museen und Archiven vorbehalten ist oder gar nur noch als touristische Folklore verkümmert, sondern bis heute im Leben der Balten einen wichtigen Platz einnimmt.

BALTISCHE KÜCHE

Was ist im Sommer erfrischender als eine Buttermilchsuppe mit Honig? Danach bekommt man Appetit auf frische Pilze, mit saurer Sahne überbacken. Oder vielleicht lieber gefüllte Kartoffelklöße, die berühmten *cepelinai*? Die baltische Küche hat einiges zu bieten. Und verhungert ist bei den eher deftigen Speisen, die meist in üppigen Portionen serviert werden, bestimmt noch kein Reisender.

Die Küche der drei Baltischen Länder zeigt gewisse Ähnlichkeit. Auf der Speisekarte stehen vorwiegend Gerichte aus Schweinefleisch und -speck, Kartoffeln, Kohl in allen Varianten, Getreide, oft als Grütze, und vor allem Milcherzeugnisse. Dazu kommen noch die bei den Balten sehr beliebten Produkte aus den unendlichen Wäldern ihrer Heimat: Beeren und Pilze, und natürlich Honig.

Die verschiedenen Völker im Baltikum beeinflussten auch die jeweilige regionale Küche: Von den Deutschen übernahmen die Balten die Vorliebe für mild gewürzte, überwiegend gekochte Speisen. Die Polen hinterließen in Litauen köstliche Rezepte für Wildgerichte und ihre berühmten Sauerkrauteintöpfe. Und auch zweihundert Jahre russischer Herrschaft sind an der baltischen Küche nicht spurlos vorübergegangen: Überall werden *Pelmeni* (Pirogen), mit Fleisch, Fisch, Kohl oder Pilzen gefüllte Teigtaschen, zubereitet. An kleinen Ständen kann man sie kaufen, ein guter Imbiss. Auch *Borschtsch*, die berühmte Suppe aus Roter Bete, wird gern gegessen.

Sehr beliebt im ganzen Baltikum sind auch die berühmten *Blini*, kleine Pfannkuchen, sehr variabel: Man kann sie als Vorspeise mit Kaviar und saurer Sahne oder als Nachspeise mit Kompott genießen.

Rechts: Das bekannteste litauische Gericht sind *Cepelinai* („Zeppeline“), große gefüllte Kartoffelklöße mit Sahneseauce.

Grundsätzlich isst man im Baltikum sehr viel Fleisch und Kartoffeln. Obst und Gemüse sind dagegen für den westeuropäischen Geschmack eher zu wenig auf dem Speiseplan vertreten, was auch daran liegt, dass sie seit der Sowjetzeit bis heute sehr teuer sind. Zu allen Gerichten wird nach russischer Sitte Brot serviert. Die Hauptgerichte sind sehr fetthaltig, so bieten sie eine gute Grundlage für den hochprozentigen Alkohol, mit dem das Essen häufig nachgespült wird.

Zum Essen wird im Baltikum Wein oder Bier getrunken und natürlich Wodka (wörtlich „Wässerchen“). Hier zieht man den aus Weizen gebrannten Wodka vor, getrunken wird er oftmals aus 0,1-l-Wassergläsern. Die Auswahl ist groß – von den importierten russischen „Moskowskaya“ oder „Stolitschnaya“ über die Königsberger Sorte „Perzowka“ bis hin zu den im Baltikum produzierten „Kristalinė“ oder „Kvietinė“. Man sollte wissen, dass *Krepkaja*, starker Wodka (56 % Vol. Alkohol), seinem Namen alle Ehre macht.

Die angebotenen Weine stammen manchmal noch aus Südrussland, von der Krim oder dem Kaukasus – diese sind süß und schwer und für den westlichen Gaumen ziemlich gewöhnungsbedürftig. Auch Sekt trinken Balten und Russen am liebsten süß. Trockene Weine oder Sekt wird der Reisende v. a. in den baltischen Hauptstädten finden, wo sie in vielen Restaurants angeboten werden. Wer auf süßen Rotwein lieber verzichtet, sollte ein baltisches Bier probieren (*Saaremaa õlu* oder *Saku* in Estland, *Cēsis* oder *Rīgas* in Lettland, *Švyturys* in Litauen). Sie schmecken gut, haben allerdings Schwierigkeiten, sich gegen die Westimporte durchzusetzen.

Im Königsberger Gebiet sieht man manchmal noch Tankwagen mit der Aufschrift *Kvas*. Das leichte, köstlich erfrischende Getränk wird aus vergorenem Schwarzbrot hergestellt. Obwohl es das russische Nationalgetränk ist, wird es leider immer seltener herge-